



Saibacher Zeitung.

17



86



den 7. Dezember.



Wien den 28. Nov.

Der hiesige spanische Botschafter giebt zu Ehren der beiden königl. Hoheiten am 30ten dieses ein großes Festin, das in einem prächtigen Ball und Souppée bestehen wird. Die beiden königl. Hoheiten der Erzherzogs Ferdinand und dessen Durchlauchtigste Frau Gemahlin sollen gesonnen seyn, am 13ten des künftigen Monats Dez. schon in Bozen einzutreffen, wo Sie mit Ihro königl. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth von Innsbruck zusammen kommen werden.

In Folge der erfolgten allerhöchsten Resolution sind bereits schon einige Kapuziner- und Franziskaner

Laienbrüder theils hier, theils auf dem Lande als Kirchendiener angestellt worden. —

Der Erzbischof von Salzburg ist in der Absicht hieher gereiset, um seine Erzbischöflichen Gerechtsame gegen die Eingriffe der neu errichteten pfalz-bayerischen Munizipal-Verwaltung zu schützen.

Leider! soll es gewiß seyn, daß der allgemein verehrte Held Loudon auf seinem unweit Wien gelegenen Landgut Hadersdorf gefährlich krank liege.

Bei der Obristhofbaudirektion sind dieses Jahr über 100000 fl. an Reparationen der k. Gebäude erspart worden. Der Monarch solle hier-

über seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben, aber zugleich seine Unzufriedenheit geäußert haben, warum sie dieses Geld so lange unnütz liegen haben lassen.

Nach einer neuen höchsten Entschliessung sollen die Todesstrafen gänzlich aufhören, dagegen werden die Delinquenten in tiefe Arreste angeschmiedet, erhalten nur zweimal in der Woche etwas warmes, und werden nach Maß ihres Verbrechens mit Stoßstreichen gezüchtigt.

Nebst dem beträchtlichen Diebstahl im Graf Joh. Palsfischen Hause geschah noch ein besonderer Streich: Einige Tage darauf fand der Herr Graf in einer Schublade, worinn er geheime Schriften aufbewahret, und den Schlüssel dazu bei sich hatte, ein Billet an ihn mit dem Inhalte: daß er der gestohlenen Sachen wegen auf niemand von seinen Hausleuten Argwohn haben, sie besser und menschlicher zu behandeln, und sich wegen Ausfindigmachung des Thäters die Ungelegenheit und Unkosten ersparen soll.

Es wurden hierauf Untersuchungen angestellt, alle Hausleute gerichtlich vorgenommen, und bis nun hat man doch nicht auf die mindeste Spur kommen können. Man sagt, daß dieser verwegene Streich den Hrn. Grafen mehr als das entwendete ärgerte.

Nach der neuen Einrichtung sind alle besondere Arreste aufgehoben, und sämtliche Arrestanten von allen Gerichten, das Militär, und die Delinquenten ausgenommen, werden ins Polizeihaus gesperrt, und einer wie der andere gleich verpflegt. Hierauf ward Sr. Majestät von jemand eine unterthänigste Vorstellung gemacht, daß jene, so vom Wechselgericht dahin gesperrt werden, von besserer Satzung Menschen, und nur Schulden halber da wären, und es kam eine höchste Bewilligung, daß sämtliche Arrestanten vom Wechselgericht nicht nur allein mit besserer Kost, sondern auch mit Betten, und eigenen Zimmern verpflegt werden dürfen. Hierauf erschien vor einigen Tagen beim Wechselgerichte ein Dankagungsschreiben von allen allda sitzenden Wechselgerichtsarrestanten mit allen Segenswünschen in optima forma. Diese Dankagung, die zugleich meisterhaft geschrieben ist, fällt um so lächerlich auf, als sie sich nicht nur für sie gegenwärtige, sondern auch für ihre Nachfolger bedanken, und weil wohl schwerlich in einer Gerichtsaktenregistratur ein Dankagungsschreiben von einem ganzen Korps Arrestanten vorfindig seyn dürfte.

Zu Lemberg ist der dasige Polizeialtkuarins *H. v.* gefänglich hieher gebracht worden, weil, wie man versichert, er das schönste Handwerk trieben habe, mit Räubern in Compagnie zu stehen, und sie von

den Vorkehrungen, die man gegen sie machte, zu verständigen.

Es ist nun bereits durch eine kurrende öffentlich bekannt gemacht worden, daß die Kirchweihfeste in sämtlichen deutschen Erbländern an dem dritten Sonntag in Oktober abgehalten werden sollen.

Bei dem neu errichteten Freikorps ist der Major Unterberger zum Obristlieutenant, und Korpskommandanten, und die 2 Majors Seidlinsky und Vogelhueber in der nämlichen Eigenschaft zu diesem Korps übersezt worden.

Mastricht den 11. Nov.

Nach allen umsonst seyn wollenden gütlichen Mitteln und wegen der Staatskunst, sollen nun doch noch Bajonnete und Kanonen zum Friedestiften in Holland gebraucht werden. Wirklich behauptet man, daß eine gewisse Anzahl königlich preussischen Truppen befehliget sey, von der Weselschen Seite gegen Cleve anzurücken. Diesen angeblichen Bewegungen das Gegengewicht zu halten, soll der König von Frankreich seiner Seits eine gleiche Anzahl Kriegsvölker in Marsch setzen, und zu dem Ende schon bei dem Fürstbischof von Lüttich vorläufig um den Durchmarsch haben ansuchen lassen. Man geht noch weiter, und nennt sogar im Publikum ein vornehmes Glied von den Staaten von Seeland, welcher von den Bewegungen der königl. preussischen

Truppen die gewisse Nachricht gegeben habe.

Oesterreich (sagen die Drangensfreund.) sey mit Preußen eine Absicht auf die holländischen Angelegenheiten, die als Familienangelegenheiten dem Berliner Hof nachgegeben werden könnten, um dadurch dessen Freundschaftsstimme in einer andern Familienangelegenheit Oesterreichs zu erlangen.

Leipzig den 7. Nov.

Durch Schillers Trauerspiel, die Räuber, wurden hier 10 Knaben von 12. bis 16. Jahren nach ihrer eigenen Aussage verleitet, eine Räuberbande zu errichten. Zu ihrem Anführer hatten sie den erwachsensten, den Sohn eines verstorbenen Lieutenants der hiesigen Stadtsoldaten, erwählt. Zu seiner Unterstützung waren 2 andere, eines Mahlers, und eines Lohnkutschers Sohn bestimmt. Von Leipzig aus wollten sie, nachdem sie durch einige Diebereien einiges Reisegeld zusammen gebracht hatten, über Hamburg nach England gehen, um da ihr Handwerk zur Vollkommenheit zu bringen. Ihr Vorhaben ward aber bekannt, da sie eben abreisen wollten. Die eine Hälfte der Gesellschaft unter der Anführung des Mahlers Sohn hatte, um nach Magdeburg zu gehen, einen falschen Weg genommen, und kam nach Gautsch einem gewöhnlichen Spazierort der Leipziger. Hier wurden sie ihren Irrthum

inne, und ihr Anführer beredete sie umzukehren, um auf den rechten Weg zu kommen. Er kam in die Stadt zurück, um sich in seines Vaters Hause eine Landcharte zum Wegweiser zu holen. Als er zurückgehen wollte, wird er entweder durch den Anblick seines Vaters, oder irgend eines andern Gegenstandes bewogen, die ganze Geschichte zu gestehen. Seine übrigen Gehilfen wurden eingeholt, und unterdessen aufs Rathhaus ins Gefängniß gebracht: Von der andern Hälfte der Gesellschaft weiß man bis jetzt noch nichts gewisses; doch sagt man, daß ihr Anführer zu Penig ergriffen worden sey.

Prag den 12. Nov.

Zu und bei Töplitz werden von den dasigen Strümpfwirkern sogenannte Doppelwintersäcke versfertigt, die sich so sehr empfehlen, daß man von Prag aus so viele Bestellungen macht, daß die Strümpfwirker nicht genug mit Arbeit aufkommen können. Diese Säcke sind zugleich mit einem Felsbel verfertigt, die statt des Unterfutters und Pelzes dienen; und da sie von allen Farben nach Wunsch seyn können, eine lange Dauer versprechen, und der Preis nicht zu hoch ist, so läßt sich hoffen,

daß sie bei so theuern Pelzwerken dem Publikum einen Erlass machen werden, da selbe zu Mänteln, und Kappottröcke vortreflich dienen.

Todtenverzeichniß.

- Den 25. Maria Melautschin Maurerstorchter alt 2 Jahr auf der Polana Nro. 20.
 Den 25. Nov. des Andre Loder s. S. N. in der Judengassen Nro. 289.
 Den 26ten Christian Schwab ein Weißerbergsgesell alt 62 J. vor der Spitalbrücken Nro. 47.
 Den 27. der Joh. N. Ziller auf der Schießstadt alt 72. J. hinter dem Schloßberg Nro. 75.
 Den 2ten Dezember Helena Luthova alt 15. J. in Diernau N. 63.
 Den 2. Maria Tertrnikin ein Schiffmanns F. alt 2 Stund in Diernau Nro. 36.
 Den 2. Ursula N. Wittib von Armeninstitut alt 68. Jahr vor dem deutschen Thor Nro. 37.
 Den 3. Joseph Grilsky ein Fischer alt 45. Jahr in Krakau Nro. 32.
 Den 3. Georg Gaureg in Waisenhaus alt 9 Jahr 8 Monat Nro. 240.

Wird alle Donnerstag auf dem Plat N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.